

## Vorrede.

Der Bücher schöne Zahl macht zum Studieren Lust  
Und regt die Geister an, und schafft das Sinn und  
Brust

Nach Wissenschaften strebt. Die Seele wird ver-  
gnüget,

Wenn sich der muntre Fuß zum Bücher-Schranck  
verfüget.

Hier ist der Seelen-Ruh, allhier ist ihre Kost,

Es kan kein reicher Tisch mit Nectar, Wein und Most,  
Kein Scherz, Gemächligkeit und andre Wollusts-  
Gaben,

Und was man reizend nennt, so süß als dieses laben.

Wie köstlich ist der Schweiß, der von den Wangen  
fließt,

Wenn man bey Tag und Nacht mit Ernst in Bü-  
chern liebt,

Und mit den Toden schwätzt. O angenehme Freude!  
Man findet hier nach Wunsch die schönste Seelen-  
Wende.

Es zeigt sich, wie gedacht, auch hier ein neues Buch;  
Das giebt zur Wissenschaft Gelegenheit genug.

Ihr Thoren sprecht nur nicht: Ein neuer Zeit-Ver-  
schwender!

Was ist's denn vor ein Stück? O seht doch! ein Ca-  
lender.

So sagt der Abergwitz; so schliesset der Verstand  
Der nicht geläutert ist. Kommt! nehmet ihn zur Hand;  
Und